

An  
Frau Bundesministerin Schulze  
Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn

Berlin, 25. Juni 2024

**Offener Brief an die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung, Frau Svenja Schulze**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schulze,

als Bündnis Globale Bildungskampagne (GBK) möchten wir Ihnen für Ihre herausragende Rolle als globale Führungspersönlichkeit für das Recht auf Bildung danken.

Als Gastgeberin der wichtigen Vorstandstreffen der Global Partnership for Education (GPE) sowie von Education Cannot Wait (ECW) haben Sie ein deutliches Signal für die nachhaltige Entwicklungsagenda gesetzt. Ihre persönliche Anwesenheit und Ihre politische Unterstützung haben Ihr Engagement darüber hinaus außerordentlich herausgehoben. Genau dieses Engagement ist besonders in der aktuell angespannten weltweiten Situation wichtiger denn je.

Beim Abendempfang haben Sie bekräftigt, dass Deutschland ein verlässlicher Partner in der multilateralen Zusammenarbeit für das Recht auf Bildung bleiben wird. Dies war ein wichtiges Zeichen für viele Partner im Globalen Süden, die im Angesicht einer weltweiten Bildungskrise und angespannter Haushaltslagen auf die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft angewiesen sind, um die Ziele der Agenda 2030 noch erreichen zu können. Bildung ist das Fundament für gerechtere und stabile Gesellschaften sowie für die Erreichung der gesamten SDG-Agenda.

Viele Partner aus den Industrienationen und auch traditionelle Geberländer sehen sich mit ähnlichen Diskursen wie derzeit in Deutschland konfrontiert. Auch bei ihnen stellt sich die Frage über die Notwendigkeit internationaler Solidarität und den Umfang staatlicher Entwicklungszusammenarbeit. Dabei laufen gerade langfristige Investitionen in qualitative Bildung Gefahr, kurzfristigen Sparentscheidungen zum Opfer zu fallen. Genau diese langfristigen Investitionen garantieren jedoch gute Bildung als Schlüssel für soziale und wirtschaftliche Entwicklung.

So auch die Beiträge für die GPE und ECW, die besonders im Kontext einer feministischen Entwicklungspolitik von Relevanz sind, da sie insbesondere auch Mädchen den Zugang zu Bildung ermöglichen. Schon ein zusätzliches Schuljahr kann das potenzielle Einkommen eines Mädchens um bis zu 20 Prozent steigern.

Wir bestärken und unterstützen Sie darin, die beispiellosen Kürzungen und Einschnitte der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, die für den kommenden Haushalt und die Folgejahre von Finanzminister Lindner vorgegeben werden, abzuwenden. Diese hätten fatale Auswirkungen auf die Entwicklungszusammenarbeit und die zivilen Hilfen, der angesichts der zahlreichen Krisen in der Welt eine besondere Bedeutung zukommen. Kürzungen bei der internationalen Bildungsfinanzierung und den deutschen Beiträgen zu den beiden Fonds GPE und ECW sind ein falsches Signal und müssen unbedingt verhindert werden.

Deutschland muss seiner Stellung in der internationalen Gemeinschaft gerecht werden und für eine verlässliche Finanzierung von Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit Verantwortung übernehmen.

Kinder müssen heutzutage immer umfangreichere und komplexere Fähigkeiten erwerben, um in einer sich wandelnden Welt gute Lebenschancen zu haben. Doch noch immer können weltweit 23 Prozent der Kinder aus den ärmsten Haushalten noch nicht einmal die Grundschule besuchen. Vor allem Mädchen und Kinder mit Behinderungen werden im Bildungsbereich besonders benachteiligt. Die Vernachlässigung der Rechte dieser Kinder - und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf ihre anderen Rechte, ihre Chancen auf ein Leben frei von Armut, ihre Möglichkeiten und ihre Gesellschaften - sind zu verheerend, um sie fortzusetzen.

Frau Ministerin, in dieser Zeit braucht es Sie als internationalen Champion für Bildung. Bleiben Sie die starke weibliche Stimme für mehr soziale Gerechtigkeit. In Zeiten der globalen Bildungskrise und der realistischen Gefahr die Agenda 2030 nicht zu erreichen, darf die Bundesregierung ihre Vorreiterrolle nicht vernachlässigen. Das Leben zukünftiger Generationen hängt auch in Deutschland von nachhaltigen globalen Entwicklungspfaden ab.

Sandra Dworack und Malte Pfau,  
Sprecherin und Sprecher der Globalen Bildungskampagne Deutschland

Luise Hoffbauer und Ratin Sazedul,  
Sprecherin und Sprecher der Jugend-Task-Force der Globalen Bildungskampagne